

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 50 (1977)

Heft: 12

Artikel: Auch ein Beitrag zur Stärkung der Panzerabwehr : mehr Panzer

Autor: D.B.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-518642>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wer angesichts der potentiellen Bedrohung der riesigen, auf Angriff getrimmten Streitkraft in Zentraleuropa und der Lücken in unserer Abwehrbereitschaft für Sparanstrengungen auf Kosten der Rüstung plädiert, der muss sich den Vorwurf gefallen lassen, dass er das Leben der Wehrmänner aufs Spiel setzt. Sollte es tatsächlich zur ernsthaften Bewährungsprobe für unsere Armee kommen, manch einer, der heute für die Beschneidung der Militärausgaben eintritt, dürfte dereinst wünschen, seine Voten wären nicht protokolliert worden.

Martin Raeber

Auch ein Beitrag zur Stärkung der Panzerabwehr – mehr Panzer

Obwohl andere Rüstungsbedürfnisse noch dringender sind, wäre es zweckmässig, eine Anschlussserie des verbesserten Panzer 68 bald in Auftrag zu geben, um die Zahl der Kampfpanzer im Panzerbataillon nicht wie vorgesehen zu verringern, sondern zu erhöhen.

Qualitative Verstärkung durch den Panzer 68

Eines der Merkmale des bundesrätlichen Leitbildes der militärischen Landesverteidigung in den achtziger Jahren liegt in der Eingliederung von Panzerbataillonen in Feld- und Grenzdivisionen, das heisst in die für den Einsatz ausserhalb des Alpenraumes bestimmten Infanteriedivisionen. Man hat viel darüber gesprochen — wie auch über die Panzerbeschaffung 1974 und 1975 — so dass gelegentlich der Eindruck entsteht, darüber werde die tatsächliche Entwicklung unseres Panzerbestandes vergessen. Unsere Panzerwaffe hat durch die parlamentarischen Beschlüsse von 1974 und 1975 — Bewilligung von 50 und von 110 Panzern 68 — eine qualitative Verstärkung erfahren, ersetzen die 160 vorgenannten Kampfwagen doch den Leichtpanzer AMX 13, der zu Beginn der fünfziger Jahre als Lückenbüsser eingeführt worden war, weil im Zusammenhang mit dem Koreakrieg und der Verschärfung der Spannungen in Europa moderne Kampfwagen für uns nicht erhältlich waren.

Zahlenmässige Schwächung

Zahlenmässig wird die Panzerwaffe aber geschwächt: 200 AMX 13 werden durch 160 Panzer 68 abgelöst. Wie ist es dann möglich, gleichzeitig jeweils zwei Panzerbataillone in die Grenzdivisionen einzufügen, die bisher kein Panzerbataillon hatten, und je ein zusätzliches Panzerbataillon in die Felddivision einzugliedern? Die Antwort lautet: dadurch, dass der Panzerbestand der Panzerbataillone zum Teil herabgesetzt wird, und dadurch, dass jede Mechanisierte Division ein Panzerbataillon verliert. Anders gesagt: unsere Panzer werden neu- und umverteilt. Betroffen ist hauptsächlich die Mechanisierte Division, die man von ihrer Panzerkraft her ehrlicherweise besser als Panzerbrigade bezeichnen würde . . .

Nun, wir beeilen uns, zu betonen, dass wir die Abgabe jeweils eines Panzerbataillons pro Mechanisierte Division an Infanteriedivisionen im Prinzip nicht kritisieren. Es gibt gute Gründe dafür, insbesondere die Luftbedrohung, die sich eindeutig verschärft (bessere Leistungen der taktischen Kampfflugzeuge, wirksamere Bewaffnung derselben). Unsere vergleichsweise bescheidenen Mittel für den Raumschutz lassen es angezeigt erscheinen, die Anmarschwege unserer Gegenschlagsverbände möglichst kurz zu halten, das heisst die Infanteriedivisionen zu befähigen, selber Gegenschläge zu führen.

Der Sieg gehört den grossen Bataillonen

Die Vorbehalte richten sich gegen etwas anderes: gegen die Verringerung der Panzerbestände der Panzerbataillone. Im Augenblick, da sogar die Sowjets den Panzerbestand ihrer Panzerbataillone um ein Viertel erhöhen — von 30 auf 40 Panzer — schrumpft bei uns die Panzerstärke des einzelnen Panzerbataillons. Marschall Villars sagte, dass Gott den Sieg den grossen Bataillonen gebe. Auch wenn man Gott in solchem Zusammenhang besser aus dem Spiel lässt, neigt man dazu, dem alten Feldherrn zuzustimmen. Anders gesagt: Man sollte anstreben, die Zahl der Kampfpanzer im Panzerbataillon zu erhöhen. Gewiss: Noch wichtiger ist es, andere, ernstere Lücken zu schliessen, nämlich die Panzerabwehrlenkwaffe „Dragon“ zu beschaffen und Fliegerabwehrwaffen für den Schutz eben dieser Panzerverbände einzuführen. Allein, die in Frage kommenden Fliegerabwehrwaffen werden wohl erst ab 1980 beschafft werden können, und „Dragon“ wird, auch wenn man sich beeilt, erst etwa 1980 bei der Truppe (Panzerabwehrkompanien der Füsilierbataillone) sein. Es wäre zweckmässig, eine Anschlussserie des verbesserten Panzer 68 bald in Auftrag zu geben, die anfangs der achtziger Jahre ausgeliefert würde. Die Beschaffung von 60 bis 70 Panzern könnte freilich im ohnehin zu engen finanziellen Rahmen, der dem EMD für Investitionen bis 1979 gesetzt ist, nicht Platz finden. Sie müsste unter dem Titel der Arbeitsbeschaffung finanziert werden können. Wie sehr das wirtschaftlich notwendig wäre, können wir nicht beurteilen. Militärisch wären zusätzliche Panzer aber jedenfalls erwünscht!

D. B.

Militärische Beförderungen

Gestützt auf die vorliegenden Fähigkeitszeugnisse wurden die nachgenannten Oberleutnants mit Brevetdatum vom **25. Oktober 1977** zu Hauptleuten befördert:

Versorgungstruppen

Hasenböhler Robert, Bern

Quartiermeister

Wettler Roger, Bern

Munitionsdienst

Zurbrügg Peter, Basel

Gestützt auf die vorliegenden Fähigkeitszeugnisse wurden die nachgenannten Oberleutnants mit Brevetdatum vom **6. November 1977** zu Hauptleuten der Versorgungstruppen befördert:

Versorgungstruppen

Angehrn Otto	9245 Sonnental	Schönenberger Johann	8135 Langnau am Albis
Foletti Giovanni	3018 Bern	Gross Werner	8438 Rietheim
Dettling Ferdinand	6340 Baar		

Die Zentral- und Sektionsvorstände des Schweizerischen Fourierverbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen, Redaktion und Druckerei des «Der Fourier» gratulieren.